

es einigen wenigen der geflohenen Wissenschaftler gelang, den Plänen der neuen Machthaber zuvor zu kommen: Ende März 1933 (rund zwei Monate nach Ernennung Hitlers zum Reichskanzler) kehrte Albert Einstein mit seiner Frau Elsa von einer Gastprofessur in den USA nach Deutschland zurück. Hier erfuhr er, dass sein Haus in Berlin von den Nazis verwüstet worden war. Er nahm den nächsten Zug nach Antwerpen, ging auf das deutsche Konsulat und gab seine Staatsbürgerschaft zurück. Gleichzeitig trat er aus der Preußischen Akademie der Wissenschaften aus. Am 17. Oktober 1933 jährt es sich zum 80sten Mal: Einstein traf auf dem Dampfschiff „Westerland“ im Hafen von New York ein und nahm (im Alter

von 55 Jahren und elf Jahre nach Verleihung des Nobelpreises) einen Ruf an die University of Princeton an.

Laut der Webseite seiner Heimatstadt Ulm benannten die dortigen Nationalsozialisten 1933 die ursprünglich nach Einstein benannte Straße in „Fichtestraße“ um. Als im Juli 1945 die Fichte wieder in Einsteinstraße zurückbenannt wurde, kommentierte Einstein ein Jahr später: „Die drollige Geschichte mit dem Straßennamen ist mir seinerzeit zur Kenntnis gekommen und hat mich nicht wenig amüsiert. Ob sich seither in der Sache etwas geändert hat, ist mir unbekannt und noch mehr, wann eventuell sich die nächste Änderung vollziehen wird; ich weiß aber meine Neugier zu zügeln“. Er empfahl für den Straßen-

namen eine neutrale Bezeichnung: „z.B. Windfahnenstraße ...“

Der Ulmer Gemeinderat schlug dann im März 1949 vor, Einstein anlässlich seines 70. Geburtstags die Ulmer Ehrenbürger-Würde zu verleihen. Daraufhin ließ dieser mitteilen, dass ihm die Annahme einer solchen Ehrung im Hinblick auf die unter dem Nationalsozialismus in Deutschland begangenen Verbrechen unmöglich sei. In einem Brief an den neuen Oberbürgermeister Theodor Pfitzer dankte Einstein für die Übersendung einer Broschüre über die Feierstunde mit den diplomatischen Worten: „Wir leben ja in einer Zeit tragischer und verwirrender Ereignisse, so dass man sich doppelt freut über jedes Zeichen humaner Gesinnung“.

## Literatur suchen, aber wo?

### *Where you Should Search for Scientific Literature*

*Some hints to medical databases found in the internet – free of charge.*

Die meisten von Ihnen kennen die nachfolgend gelisteten, kostenlosen Datenbanken:

- Medline (Betreiber: US National Library of Medicine; kostenlos über das Portal PubMed zu erreichen – [www.ncbi.nlm.nih.gov/sites/entrez](http://www.ncbi.nlm.nih.gov/sites/entrez))
- Google Scholar – [www.scholar.google.de](http://www.scholar.google.de), ebenfalls kostenlos wie
- Netting the Evidence – [www.google.com/cse/home](http://www.google.com/cse/home)
- Kostenpflichtig (fast eine Untertreibung ...) hingegen ist EMBASE (Betreiber: Medizinverlag Elsevier; [www.embase.com](http://www.embase.com)).

Vielleicht weniger bekannt, aber eines Versuches wert, sind folgende, ebenfalls kostenlose Suchmaschinen:

- PubMed Health – [www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed-health](http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed-health) („Clinical effectiveness research finds answers to the question ‘What works?’ in medical and health care“).
- Testing Treatments Interactive – [www.testingtreatments.org](http://www.testingtreatments.org) („How do you know whether one treatment is better than another, or whether the evidence about a treatment’s benefits and harms is reliable?“)
- TRIP Database – [www.tripdatabase.com](http://www.tripdatabase.com) („Trip is a clinical search engine designed to allow users to quickly and easily find and use high-quality re-



search evidence to support their practice and/or care“).

DEGAM-Mitglieder haben (über den internen Bereich) auch Zugang zur Volltextversion der Cochrane Library <http://www.degam.de/index.php?id=288>

Foto: fotolia/WoGi